

Europäischer Protesttag

Motto: „Inklusion – Dabei sein. Von Anfang an.“

Wie jedes Jahr fand am 05. Mai 2010 der europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen statt. Auch die Bereiche Arbeit und Wohnen der Barmherzigen Brüder beteiligten sich. Einige Mitglieder des Werkstatrates organisierten und gestalteten mit Unterstützung durch Katharina Werner einen Informationsstand zum Thema „Separation – Integration – Inklusion“. Da der Informationsstand an einem zentralen Ort des Einrichtungsgeländes aufgestellt wurde, hofften die Organisatoren auf großes Interesse der vorbei kommenden Menschen. Die Standbetreuer informierten vor allem über Inklusion, das heißt über die Einforderung des Rechts von Menschen mit Behinderungen, von Anfang an in allen Lebenssituationen dabei sein zu können. Neben vielen Gesprächen und Anregungen zum Nachdenken konnten interessierte Standbesucher auch Informationsmaterial wie Textblätter oder Sticker zum Thema „Inklusion – Dabei sein. Von Anfang an.“ mitnehmen. Außerdem konnten sie an einem Fingerfarbenbild zum Thema Inklusion mitwirken. Aussagen wie „Jeder gehört



Protest am Bahnhof

dazu“, „Auch wir haben Rechte“ oder „Teilhabe“ sind auf dem farbenprächtigen Bild zu lesen.

Am Straubinger Bahnhof gab es außerdem wieder eine Unterschriftenaktion

mit der Forderung „Unser Bahnhof muss barrierefrei werden: JETZT - nicht erst 2013!“. Organisator war die Interessengemeinschaft für Menschen mit Behinderung. Zur Unterstützung dieser Aktion kamen neben anderen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen auch Mitglieder der Bewohnervertretung der Barmherzigen Brüder Straubing, sowie Bewohnerinnen und Bewohner, Beschäftigte und Mitarbeiter der Einrichtung zum Bahnhof. Sie warben gemeinsam für Unterschriften und informierten über das Thema „Inklusion“ und wie dies umgesetzt werden kann, unter anderem auch durch Barrierefreiheit bei öffentlichen Gebäuden, also durch freie Zugänglichkeit ohne Hindernisse, für alle Bürger.



So bunt kann es sein, wenn alle mitwirken

Luigi Cauzzi und
Irgard Schneider

Die Mitarbeitervertretung im Gespräch



In diesem Artikel soll es in erster Linie darum gehen, Mut zu machen und aufzurufen, uns eure Meinungen und eure Kritik mitzuteilen.

Welche Themen brennen euch auf den Nägeln und sollen von uns bearbeitet werden?

§ 32 – Vorschlagsrecht und § 37 – Antragsrecht der Mitarbeitervertretungsordnung geben uns die Möglichkeit, Vorschläge und Anträge vorzubringen, also von Seite der MAV her aktiv verschiedene Themen zu bearbeiten.

Dieses uns von der MAVO (Mitarbeitervertretungsordnung) gegebene Recht nehmen wir bei unterschiedlichsten Gelegenheiten in Anspruch. Um noch mehr eurem Bedarf gerecht zu werden, bitten wir euch, einzelnen Mitgliedern der MAV eure Anregungen direkt zu sagen, oder uns über Telefon, Mail oder Briefkasten zu kontaktieren. Das Bild rechts soll auch neuen Mitarbeitern die Mitglieder der Mitarbeitervertretung vorstellen, und so die Ansprechpartner näher bringen.



Stellvertretend:
Sabine Kaspar, Manfred Bernatseder, Karl Ringlstetter ■

Maria mit Jesus, und Johannes von Gott, ziehen ein

Mario Schoßer gestaltet Heiligenfiguren für die Johannes von Gott Kirche

Bekannt ist sie schon vielen, die runde, modern gestaltete Johannes von Gott Kirche der Barmherzigen Brüder in der Äußeren Passauer Straße. Viele Besucher kamen schon und sahen sich diese besondere Kirche näher an, besuchten den Gottesdienst, manche „trauten“ sich sogar vor dem Altar.

Nun ist diese wunderbare Kirche um eine „Attraktion“ reicher. Zwei von insgesamt vier Heiligenfiguren zogen am 02. Juni 2010 in die Kirche ein. Ab sofort können die Gläubigen einen Gottesdienst besuchen und werden dabei von Maria mit Jesus, sowie dem heiligen Johannes von Gott begleitet.

Der Künstler Mario Schoßer gestaltete im Vorfeld schon die Kirche und machte sich viele Gedanken zu den Bronzefiguren, die natürlich zum Gesamtbild passen sollen. Viele Überlegungen folgten, manche Zeichnung und Modell entstand, um am Ende das perfekte Gesamtbild zu bekommen. Anschließend



Geschäftsführer Hans Emmert und Pastoralreferent Gerhard Kaiser freuen sich über die Figuren bei der Übergabe von Mario Schoßer und der Firma Gugg

wurden die ersten beiden Figuren in einem aufwändigen Verfahren im Atelier von Mario Schoßer gestaltet. Am Ende wurden die beiden Figuren in die Gießerei Gugg gebracht und fertig gestellt. Heute können die Gläubigen eine Maria begutachten und berühren, die nach Mario Schoßer den behütenden Charakter der Kirche unterstützen soll. Das

Christuskind soll mit seiner öffnenden Geste sagen: „Kommt alle her zu mir!“, mit der Kreuzform der Arme wird auf die besondere Bedeutung seiner Person verwiesen.

Zwei Figuren, die dazu einladen, sich auf sie einzulassen, sich Gedanken zu machen, sie zu berühren und sich be-

rühren zu lassen, den Ort zu genießen. Mario Schoßer arbeitet nun an den beiden weiteren Bronzefiguren, die das Gesamtbild vollenden. Der heilige Josef und der selige Frater Eustachius Kugler werden entstehen und in den nächsten Wochen Einzug in der Johannes von Gott Kirche halten.

ei ■



Glaubenszeugnis schafft Gemeinschaft

Fronleichnamsp procession

Christliche Gemeinschaft leben

Unsere Entscheidung, die Fronleichnamsp procession am Sonntag nach dem Hochfest des Leibes und Blutes Christi zu feiern, hat sich heuer, wie schon so oft, als die meteorologisch bessere erwiesen. Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir dieses alte Brauchtum, das bis ins 13. Jahrhundert auf die Visionen der Augustinernonne Juliane von Lüttich zurückgeht, pflegen. Die Wohngruppen Bernadette, Josef, Teresa, Benedikt, Emmanuel, David und Jonas legten sich arg ins Zeug und schufen vier bezaubernd geschmückte Altäre mit sogar einzelnen Blumentepichen. An diesen versammelte sich der Festzug, der von den Ministranten mit Kreuz und dem Baldachin mit Himmelsträgern angeführt wurde. Die Himmelsträger übten schon vor der Messfeier ein wenig, damit das Ganze auch klappte.

In seiner Festpredigt führte Kaplan Herrmann Höllmüller aus, dass die Fronleichnamsp procession selbst Verkündigung ist und wir es sind, die Christus in die Welt hinaustragen. Ein solches Glaubenszeugnis schafft Gemeinschaft und lässt vor allem Freude am Glauben aufkommen, die uns Christen immer auszeichnen sollte. Nach dem feierlichen Schlusssegen nach der Prozession

in unserer Kirche dankte unser Kaplan allen Mitwirkenden und Beteiligten und ließ es sich nicht nehmen, die Ministranten und Lektoren zum anschließenden Frühschoppen einzuladen. Ein Fest schafft einfach Gemeinschaft, die dann gemütlich und zünftig auf der Terrasse unseres Cafés weiterging.

Gerhard Kaiser, Pastoralreferent ■

Bewohnerververtretung



Ab sofort ist die Bewohnerververtretung auch im Intranet erreichbar! Anliegen, Wünsche können per Mail an „Bewohnerververtretung“ gesendet werden.

Wir freuen uns auf eure Mails!

[Eure Bewohnerververtretung](#) ■

Was ist aus dir geworden?

HEP- Klassentreffen des Abschlussjahrgangs 2000

10 lange Jahre ist es her,
der Weg war oft steinig und auch schwer.
Viele Schulaufgaben, Arbeitsproben,
nur selten waren wir zu loben.
Für Dozenten waren wir oft ein Graus,
so manchen schickten sie nach Haus.
Doch war es eine schöne Zeit,
drum macht euch für ein Treffen bereit!
Am 14.Mai 2010
werden wir uns wiedersehen!

Vor zehn Jahren wurden die Fachschüler
und Fachschülerinnen in die weite Welt
entlassen. Was ist aus den ehemaligen
Schulkameraden wohl geworden?
Dies herauszufinden war das Ziel des
gemeinsamen Klassentreffens.



HEP-HEP-Hurra



Die beiden Organisatoren freuen sich über ein gelungenes Fest

17 ehemalige Fachschüler trafen sich dank der hervorragenden Organisation von Tanja Groß und Tom Winkler am Freitag, 14. Mai 2010 ab 20:00 Uhr zu einem Klassentreffen.

Es fand sich reichlich Zeit, Erinnerungen auszutauschen oder mit dem vorgeführten Videofilm, aufgenommen in der Spielwoche im Mittelkurs, die gemeinsamen Erlebnisse ins Gedächtnis zu rufen.

Es wurde nicht nur über die Vergangenheit geredet, sondern auch viel über die Gegenwart – was machst, wo arbeitest du, wie viele Kinder?

Die Zeit verging wie im Fluge und alle Anwesenden freuen sich bereits auf ein Wiedersehen, vielleicht schon im nächsten Jahr, zum 20-jährigen Jubiläum der Fachschule.

Martina Mohr

Wallfahrer treffen sich in Altötting

Einrichtungen der Barmherzigen Brüder folgen Einladung von Bischof Schraml

Einer besonderen Einladung folgten am 01. Juni 2010 die vier Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen der Barmherzigen Brüder. Diözesanbischof Wilhelm Schraml aus Passau

hatte letztes Jahr beim Festgottesdienst anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Einrichtung in Straubing zu dieser Wallfahrt eingeladen. Gerne folgten über 500 Menschen, die in den Einrich-

tungen in Straubing, Reichenbach, Algsing und Gremsdorf leben und arbeiten dieser Einladung und machten sich aus den verschiedenen Richtungen auf den Weg, um das letzte Stück gemeinsam

zu gehen. Der Pilger-Administrator von Altötting, H.H. Prälat Ludwig Limbrunner und Pater Guardian der Kapuziner holten die Pilger mit Kreuz ab und zogen mit ihnen zum Kapellenberg, umrundeten die Gnadenkapelle und feierten anschließend in der Basilika St. Anna einen beeindruckenden Wallfahrtsgottesdienst.

Nach dem Mittagessen trafen sich die Gläubigen noch einmal an der Gnadenkapelle zu einer Andacht, um dieser besonderen Wallfahrt einen würdigen Abschluss zu geben.

Trotz des unbeständigen Wetters war es doch für die Menschen eine ganz besondere Wallfahrt.



ei

■ *Die Pilger trotzten dem schlechten Wetter*

„Ein trauriger Ausflug“ - Bildungsangebot „Ort des Gedenkens und des Mahnens“

Fünf Beschäftigte der Eustachius-Kugler-Werkstatt haben im Rahmen des Erwachsenenbildungsprogramms im Bereich Arbeit die Gedenkstätte Schloss Hartheim bei Linz in Österreich besucht. Katharina Werner und Marco Schleicher haben das Bildungsangebot begleitet. Vor der Fahrt fanden in der WfbM drei Vortreffen zum Thema „Menschenbild“, sowie eine Einführung in die Geschichte des Nationalsozialismus und des zweiten Weltkriegs statt.

Große Betroffenheit herrschte beim Rundgang durch die ehemalige Tötungsanstalt, die heute als Lern- und Gedenkort betrieben wird. „Das ist ein trauriger Ausflug“, so beschrieb einer der Teilnehmer seine Eindrücke. In der Zeit von 1939-45 sind in Hartheim circa 30.000 Menschen umgebracht worden, aus der Straubinger Einrichtung waren es 130 Männer.

„Wir müssen dranbleiben an diesem Thema, müssen das Andenken an die Menschen mit Behinderungen, die damals umgekommen sind, bewahren. Gleichzeitig können wir den Weg der Opfer nicht mitgehen. Wir leben in einer anderen Zeit, in der Menschen mit und ohne Behinderung Teil unserer Gesellschaft sind“, so beschreibt Katharina



Die Teilnehmer aus der Werkstatt mit Katharina Werner vor der Gedenktafel der Straubinger Einrichtung in Schloss Hartheim

Werner vom Fachdienst den Auftrag der heutigen Auseinandersetzung mit der NS-Zeit.

Das „Nach-Vorne-Schauen“ war auch Teil des Aufenthalts in Hartheim. Nach der Führung durch die Gedenkstätte kamen die Teilnehmer im „Café Lebenswert“ zusammen, das von Menschen mit Behinderungen betrieben wird.

Einen Tag nach der Fahrt fand ein weiteres Treffen der Gruppe statt, um die Eindrücke der Fahrt zu besprechen und

aufzuarbeiten. Dabei entstand dieses „Elfchen“, ein Gedicht aus elf Wörtern in fünf Zeilen bestehend:

**unheimlich
Angst ahnungslos
Nervosität Bestürzung Grauen
Wut auf die Täter
Hoffnung**

Marco Schleicher
Förderstättenleiter

■

Geschafft!

Qualitätsmanagement-Zertifikate für weitere drei Jahre verlängert



Nach einer verhältnismäßig kurzen, aber sehr intensiven Vorbereitungszeit nach dem Motto „Tu's gleich!“, war es in der Woche vom 20. April bis 23. April 2010 soweit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen in der Äußeren Passauer Straße und Wittelsbacher Straße mussten sich wieder dem Zertifizierungsaudit stellen.

Ein formeller Teil in der Vorbereitung war, die QM-Handbücher auf die neue DIN EN ISO 9001:2008 umzuschreiben. Die Vorgängerversion nach der wir ja zertifiziert waren (DIN EN ISO 9001:2000), hat im November 2009 ihre Gültigkeit verloren.

Unser Handbuchsystem musste ebenfalls wieder auf den aktuellen Stand gebracht werden, dies hatte und hat noch zur Folge, dass sehr viele Aktualisierungen herausgegeben wurden und werden. Die Mitarbeiter sind hier permanent beschäftigt, die Inhalte korrekt umzusetzen. Da fast alle unsere Bereichshandbücher digital am Server gespeichert sind, ist der Aktualisierungsaufwand überschaubar, da ja keine großen Mengen von Kopien angefertigt werden müssen. Auch die Einfügearbeiten und das Vernichten der abgelösten Anweisungen und Formulare fallen weg.

Die im Auditplan begonnenen internen Audits und nötigen Nachaudits wurden im Februar und März abgeschlossen, entsprechende Berichte wurden geschrieben und Korrekturmaßnahmen eingeleitet.

Neu geschaffene Bereiche, wie das Ambulant Unterstützte und Ambulant Betreute Wohnen wurden ebenfalls, nachdem das nötige Bereichshandbuch erstellt wurde, erstmalig intern und extern auditiert.

Die neue Arbeitsgruppe „Textilservice“ der WfbM musste sich intensiv auf die Zertifizierung vorbereiten, neben technischen waren es vor allem hygienische Schwerpunkte, die bewältigt werden mussten und noch müssen.

In den Wohn- und Arbeitsgruppen sowie in den Wohnbereichen des Marienheims wurde die Dokumentation, das Medikamentensystem, Arbeitssicherheitspunkte und Hygienemaßnahmen und so weiter, und so weiter (hier könnte ich eine sehr lange Liste schreiben), von den Mitarbeitern „prüfungsfertig“ optimiert. In der Küche lief ebenfalls alles auf Hochtouren.

Bei diesem Zertifizierungsaudit wurde vor allem meine Arbeit als Qualitätsbeauftragter, was sicherlich alle freut, die ja sonst immer von mir auditiert werden ©, als auch die der Hauswirtschaftsleiterin, der Küchenleitung, der Fortbildungsbeauftragten, der Aufnahmebeauftragten, der POB-Beauftragten, die

der Mitarbeiterinnen der Personal- und Heimbewohnerverwaltung, die der Fachdienstmitarbeiter aus Wohnen und WfbM, die der Pflegeberaterin, die der Haustechnik und die der Leitungsmitarbeiter auditiert.

Stichpunktartig waren dann natürlich Wohngruppen, Arbeitsgruppen und die Wohnbereiche des Marienheims an der Reihe.

Besonders spannend bei so einer Auditwoche ist natürlich für alle Beteiligten das Abschlussgespräch. Neben den Verbesserungsempfehlungen wurde uns in beiden Einrichtungen ein hervorragendes Abschneiden bestätigt. Insbesondere wurde die Professionalität der auditierten Mitarbeiter hervorgehoben.

Ich denke, ein solches Ergebnis ist nur möglich und auch weiterhin möglich, wenn wir alle zusammen gemeinsam unsere Ziele verfolgen.

Alexander Müller



25-jähriges Dienstjubiläum von Eduard Sagmeister

„Jeden Tag bin ich gerne in die Arbeit gegangen, keinen Tag habe ich bereut!“

Eduard Sagmeister blickt auf 25 Jahre bei den Barmherzigen Brüdern zurück, jetzt arbeitet er in der Eustachius Kugler Werkstatt.

Sein Dienstjubiläum feierte er im Kreise von Kollegen, Vorgesetzten und Mitarbeitervertretung.

Anna Rieg-Pelz
Bereichsleitung Arbeit



Dokumentation mit dem PC

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen in der Passauer Straße und des Marienheims sind intensiv mit der Einführung des Computerprogramms Sinfonie beschäftigt.

Das Projekt „Sinfonie“ wurde am 17. Februar 2010 um 09:00 Uhr mit der Projektplanung (Phase 1) gestartet. Einer der ersten Schritte wurde von Erich Röhl mit der Software-Installation getan. Im März wurden bereits die ersten Mitarbeiter mit den Grundlagen, der Konfiguration, der Einstellung von Verwaltung, sowie der Benutzer- und Rechteverwaltung konfrontiert und geschult. Im April und im Mai haben wir dann begonnen, die ersten Bewohnerdaten, sowie Informationen der Ärzte, Betreuer, Kontaktpersonen, Leistungsträger und so weiter in das Programm Sinfonie zu integrieren.

Im Mai wurde auch die Abrechnung, Auswertung und der Leistungskatalog mit Rechnungsstellung in Angriff genommen. Die Mitarbeiter der Heimbewohnerverwaltung, die POB-Bauftragte Martina Mohr, sowie die

Verwaltungsmitarbeiter des Marienheims tragen hier zusätzlich zur eigentlichen

Tätigkeit die Hauptarbeit, die sie übrigens toll erledigen. Wenn man bedenkt, dass sie sämtliche Daten und Informationen aller Heimbewohner und Daten zu bereits genannten Personen und Institutionen eingeben müssen, kann man sich vielleicht die Dimension vorstellen. Am 18. Mai 2010 haben wir neben der Phase 2 „Verwaltung“ die Phase 3 „Betreuung“ gestartet. Zum 15. Juli 2010 möchten wir planmäßig den Verwaltungsteil zum Abschluss bringen. Ebenfalls im Juli werden die ersten Eingabefelder, die in Sinfonie übrigens Boxen- beziehungsweise Listeninhalte genannt werden, definiert. Zu Beginn dieser 3. Phase sind jetzt insbesondere Leitungs- und Stabskräfte gefordert, da hier der Grundstein der zukünftigen Dokumentation gelegt wird.

Ende September, Oktober und November möchten wir dann bereits die Mul-



tiplikatoren-Schulungen durchführen. 2011 werden die Einrichtungen in der Äußeren Passauer Straße und das Marienheim die Abrechnung und Dokumentation per PC mit Sinfonie tätigen. Um dies ohne größere Probleme machen zu können, wird Barbara Eisvogel Computergrundschulungen organisieren. Nach der Einführungszeit, die sicherlich nicht ganz einfach sein wird, und uns erfahrungsgemäß immer wieder mal vor Probleme stellen wird, welche wir auch lösen werden, erwarten wir mittel- und langfristig aber eine wirklich spürbare Erleichterung der Dokumentationsarbeit in allen betroffenen Bereichen. Allen Mitarbeitern, die das Projekt sehr engagiert und fachkundig begleiten, möchte ich an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“ sagen.

Alexander Müller, Projektleiter



Ministranten- und Lektorenwahlen

Anfang Mai 2010 fanden die Ministranten- und Lektorenwahlen statt.

Zum Oberministranten wurde Johann Zitzelsberger gewählt, sein Stellvertreter ist Heinrich Mannetstetter.

Sprecher der Lektoren ist Josef Winter, seine Stellvertreterin Erika Dupper.

Die gewählten Mitglieder freuen sich mit Kaplan Magister Herrmann Höllmüller.

ei

Von Müttern und Vätern und der Hoffnung auf Frühling!

Muttertags- und Vatertagsfeier im Marienheim

Die meisten der Bewohnerinnen und Bewohner des Marienheims sind nicht nur Mütter oder Väter, sondern meist schon in die nächste oder gar übernächste Generation aufgerückt.

Und so wird im Marienheim gern der Wonnemonat Mai für eine Mutter- und Vatertagsfeier genutzt.

Auch wenn sich in diesem Jahr der Mai weniger sonnig und frühlingshaft gezeigt hat, haben sich die Mitarbeiter und unsere Bewohner nicht die Laune nehmen lassen bei der diesjährigen Feier. Und Frühlingsgefühle sind allein beim Fliederduft, der den ganzen Saal erfüllt hat, aufgekommen.

Bei Muttertagsgedichten, Liedern und einem Sitztanz mit Schwester Hildegard konnten alle die Feier mitgestalten, bevor es zum gemütlichen Kaffee-



klatsch übergang. Und beim durchaus schwierigen Blumenquiz hat sich gezeigt, dass die Bewohner den anwesenden Gästen der jüngeren Generation

in fast allen Fällen deutlich überlegen waren!

Silvia Schroll, Heimleiterin

Verabschiedung von Irene Krompietz



Das Team vom Wohnbereich Anna wünscht alles Gute für den Ruhestand

Lange Jahre war Irene Krompietz als Pflegehelferin im Marienheim tätig und hat sich um unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit Gefühl und Umsichtigkeit gekümmert.

Nachdem sie im Rahmen der adventlichen Begegnung im Vorjahr noch den silbernen Granatapfel für langjährige Mitarbeit erhalten hat, kann sich Irene Krompietz nun auf den wohlverdienten Ruhestand freuen.

An ihren letzten Arbeitstagen wurde Irene Krompietz von ihren Kollegen im Wohnbereich Anna, inklusive Wohnbereichshund, mit einer kleinen Feier persönlich verabschiedet.

Wir wünschen einen erholsamen Ruhestand und freuen uns auf viele Besuche in der nun reichlichen Freizeit!

Silvia Schroll, Heimleiterin

Kareen Schulze,

Wohnbereichsleiterin WB Anna,

stellvertretende Pflegedienstleiterin

Impressum:

Einrichtung für Menschen mit Behinderung und Marienheim:
H. Emmert (verantwortlich),
S. Kerbl, B. Eisvogel

Redaktionsschluss/-sitzung:
6. 7. 2010, 12.00 Uhr
Büro Barbara Eisvogel

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird auf die ausführliche Schreibweise "-er und -innen" verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden.

Erscheinungsdatum nächste Ausgabe:
August/September 2010

Druck: Marquardt, Regensburg

Fotos: (1) K. Werner, B. Eisvogel, (2) MAV, B. Eisvogel, (3) A. Vetterl, (4) M. Mohr, (5) B. Eisvogel, M. Schleicher, (7) A. Rieg-Pelz, K. Dengler, (8) S. Schroll